



Happy End. Der indische Film-Herzensbrecher und Bollywood-Star Aamir Khan hat geheiratet. Der 41-jährige Schauspieler hat der Regisseurin Kiran Rao am Mittwochabend in einer privaten Zeremonie in seinem Haus in Bombay das Jawort gegeben. Rao und Khan hatten sich vor vier Jahren bei Dreharbeiten zum Kinofilm «Lagaan» kennen gelernt.

Die Weisheit des Tages

«Wo keine Satire mehr möglich ist, hört der Spass auf.»

César Keiser

IN KÜRZE

«Safari Beat Club» feiert mit Metal, Punk, Rock und Ska

so.- Wer das alte Jahr so richtig schwitzend ausklingen lassen möchte, wird morgen Abend ab 20 Uhr im Churer «Safari Beat Club» gut aufgehoben sein. Mit Travel Through Agony, den Heros in Nylons, Anda Rojo und Bellmarine stehen in der Silvesternacht gleich vier Bands aus der Schweiz auf der Bühne und werden dem Publikum mit Melodic Deathmetal, Punk, Rock und Ska einheizen.

«Zoom-Club» verspricht weissen Silvester

so.- Wer das neue Jahr mit Hip-Hop einläuten möchte, kann dies morgen Abend ab 22 Uhr im «Zoom-Club» im Churer Welschdörfli tun. Im Rahmen des so genannten All White Sylvester Jam werden die beiden in der Churer Hip-Hop-Szene bekannten DJs VL und Doob ihr Können an den Plattentellern unter Beweis stellen und das Partyvolk musikalisch in den Beginn des neuen Jahres begleiten. VL und Doob sind einheimischen Szenegängern vor allem von Partys im «Planet Sound» und im Kulturhaus in Chur bekannt.

Arosa begeht Jahreswechsel klassisch

Nach dem gut besuchten Weihnachtskonzert des Gospeltrains Felsberg lädt der Kulturkreis Arosa zu drei Konzerten rund um die Jahreswende. Prominentester Gast ist die Kammerphilharmonie Graubünden.

so.- Zwei Konzerte im Arosener Bergkirchli bilden den Auftakt zur kleinen Konzertreihe, die der Kulturkreis Arosa rund um Silvester veranstaltet. Heute Abend treten Dominique Tinguely (Blockflöte) und Marc Meisel (Orgel) auf. Die beiden Musiker haben soeben ihr Studium in Basel erfolgreich abgeschlossen, wie die Veranstalter mitteilen. In Arosa stellen Tinguely und Meisel mit ihrem Programm «Affetti musicali» die italienische Musik der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts vor.

Nach dem Jahreswechsel, am Dienstag, 3. Januar 2006, sind die drei deutschen Musikerinnen und Musiker Elisabeth Schmidt (Sopran), Liselotte Pasquay (Violoncello) und Wolfgang Pasquay (Orgel) im Bergkirchli zu Gast. Das Trio wird Werke von Johann Sebastian Bach und anderen Komponisten interpretieren. Thematisch ist das Konzert dem bevorstehenden Dreikönigstag gewidmet, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Mozart, Schubert und Strauss

Zwei Tage nach ihrem Neujahrskonzert im Stadttheater Chur am Montag, 2. Januar, gastiert die Kammerphilharmonie Graubünden am Mittwoch, 4. Januar, in Arosa. Das Programm verspricht einen abwechslungsreichen und unterhaltsamen Abend, wie die Veranstalter mitteilen. Im Mittelpunkt steht Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), dessen Geburtstag sich 2006 zum 250. Mal jährt. Eröffnet wird das Konzert mit dessen «Linzer Sinfonie» gefolgt vom Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur.

Nach der Pause erklingt die Sinfonie Nr. 2 in B-Dur von Franz Schubert (1797-1828). Abgeschlossen wird das Konzert mit einem Werk von Johann Strauss (1825-1899). Um welche Komposition es sich hier handeln wird, wollen die Veranstalter nicht verraten. So darf bis zuletzt spekuliert werden ...

Konzerte in Arosa: Heute Freitag, 30. Dezember, 17 Uhr, Bergkirchli. Dienstag, 3. Januar 2006, 17 Uhr, Bergkirchli. Mittwoch, 4. Januar, 17 Uhr, evang. Dorfkirche. Tickets unter Tel. 081 288 66 21 oder an der Abendkasse.

Mit spitzer Feder den Tücken des Alltags zu Leibe gerückt

Im Zweiten Weltkrieg kämpfte er mit der US-Armee gegen Japaner und Deutsche und erhielt eine Tapferkeitsmedaille. Später wurde Hans Moser als «Nebelspalter»-Cartoonist und Schöpfer des legendären Herrn Schüüch bekannt.

● VON FRANCO BRUNNER (TEXT) UND PETER DE JONG (BILDER)

Ein Mann geht in einem Restaurant aufs stille Örtchen. Als er sich die Hände waschen will, bemerkt er, dass kein Handtuch vorhanden ist, und verzichtet aufs Händewaschen. Bevor er nun aber wieder in die Gaststube zurückkehrt, legt er eine Kunstpause von 30 Sekunden ein. Wenn er nämlich zu rasch im Lokal erscheint, könnten die Leute ja noch meinen ...

Dies ist nur eine Szene im Leben des Herrn Schüüch, der mit seinen peinvollen Unbeholfenheiten über Jahrzehnte die Leserschaft der Satirezeitschrift «Nebelspalter» zum Mitleiden brachte und zugleich entzückte.

Inspiration zuhau

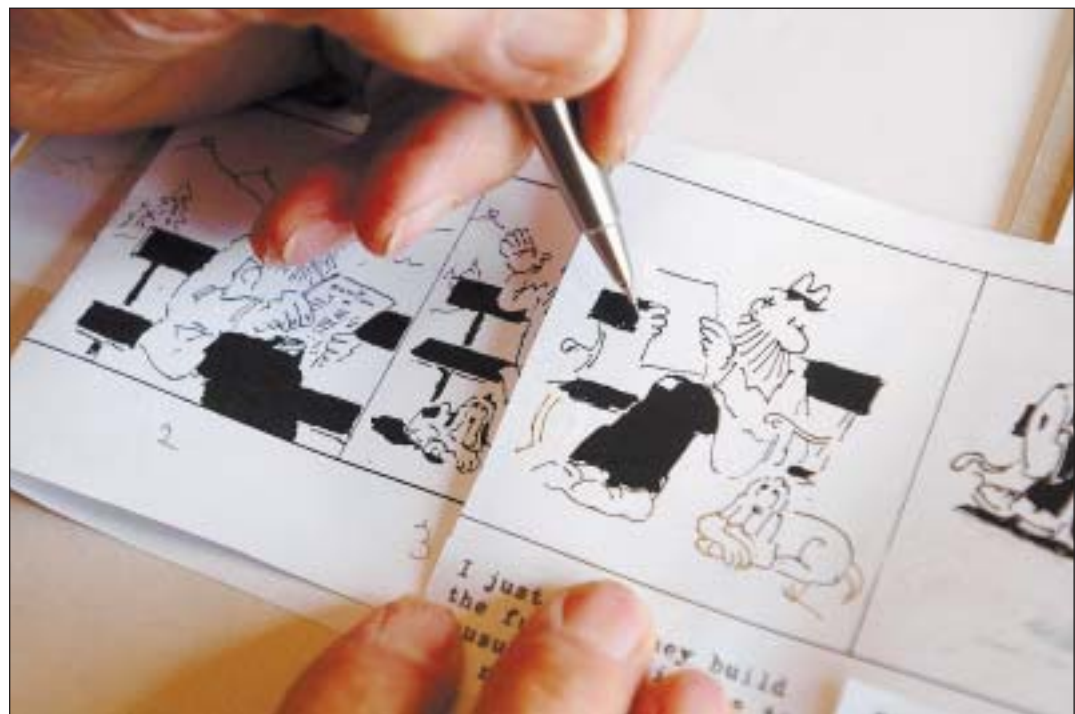
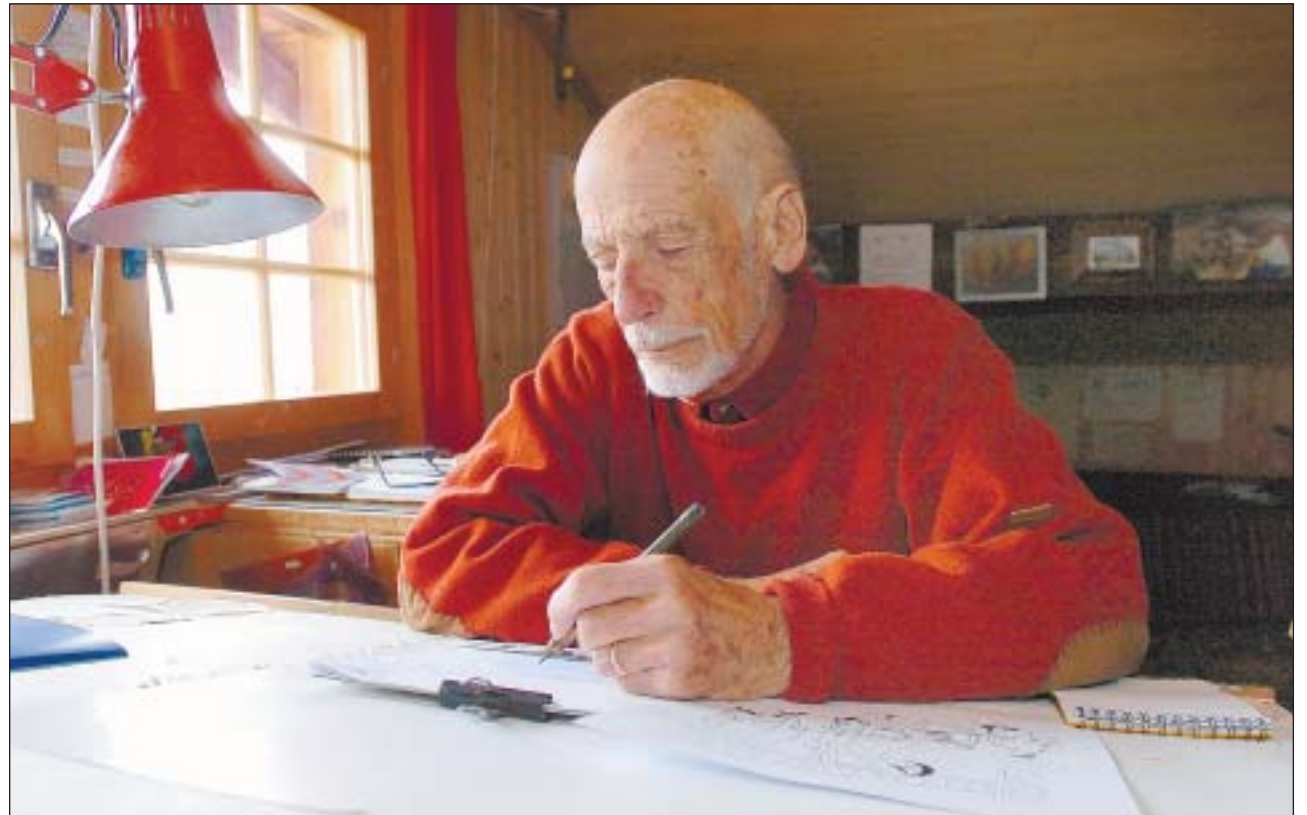
Vor mittlerweile 52 Jahren begann der Karikaturist Hans Moser für den «Nebelspalter» – übrigens die älteste ohne Unterbruch erscheinende Humor- und Satirezeitschrift der Welt – zu zeichnen und zu schreiben. Somit ist Moser einer der dienstältesten Mitarbeiter in der rund 130-jährigen Geschichte des Magazins, das zur Bühne für die Missgeschicke seines Herrn Schüüch wurde.

Vor fünf Jahren schliesslich schickte Moser seinen tragikomischen Helden in den verdienten Ruhestand. «Nicht weil mir die Peinlichkeiten für Herrn Schüüch ausgegangen wären», versichert der 83-jährige Zeichner lächelnd. Denn Inspirationen für die komischen Geschichten seines Helden entdeckte er im Alltag immer noch zur Genüge. «Doch man merkt, wenn sich das Publikum an einem Thema gesättigt hat.»

Eine amerikanische Jugend

Mosers bewegtes Schicksal ist mit den zeitgeschichtlichen Geschehnissen des letzten Jahrhunderts untrennbar verbunden. Im zarten Alter von sechs Jahren wanderte er zusammen mit seiner Familie nach Amerika aus. Mosers Vater hatte seine Stelle als Flugzeugmechaniker in Dübendorf verloren und musste sich deshalb auf den Weg über den grossen Teich nach Amerika machen. Dort fand er schliesslich eine Anstellung als Liftboy, mit der er die Familie über Wasser hielt.

Nach der Highschool in New Jersey und verschiedenen Arbeiten, meldete



Der Schaffensdrang ist ungebrochen: In seinem Haus in Laax tüftelt Hans Moser an neuen Abenteuer seiner Figur Closschi.

sich der junge Moser 1943 freiwillig zu den Gebirgstruppen der US-Armee, mit denen er auf den Aleuten, jener kleinen Inselgruppe vor Alaska, und in Italien im Kriegseinsatz stand. «Während des Krieges, begann ich regelmässig zu zeichnen», erzählt Moser. «Doch professionell wurde es erst nach meiner Rückkehr nach Europa.» Dies war der Beginn einer beispiellosen Karriere als Karikaturist und Kolumnist bei Zeitungen und Zeitschriften in ganz Europa.

Sein abenteuerliches, von vielen Stationen durchzogenes Leben hat Moser vor fünf Jahren, wie es sich für

einen Karikaturisten gehört, in einer humorvollen Collage zeichnerisch festgehalten. Die wichtigsten Lebensereignisse finden sich darin wieder. Zuerst auf dem Bild befindet sich eine alte Taschenuhr, deren Zeiger auf fünf vor zwölf stehen. «In meinem Alter läuft die Zeit halt langsam ab», sagt Moser schelmisch. Dabei denkt der aktive Cartoonist noch längst nicht an Aufhören.

Ein Bruder für Herrn Schüüch

Trotz seiner Popularität und zahlreicher Ehrungen ist Moser lebenswürdig und bescheiden geblieben. In seiner schüchternen und dennoch zuvorkommenden Art treten Charakterzüge seiner Cartoonfigur zutage. «Eigentlich bin ich der Herr Schüüch», gesteht Moser. Dessen beschriebene Ängste kenne er aus eigenem Erleben. «Vielleicht übertreibe ich jeweils etwas, aber es stimmt.»

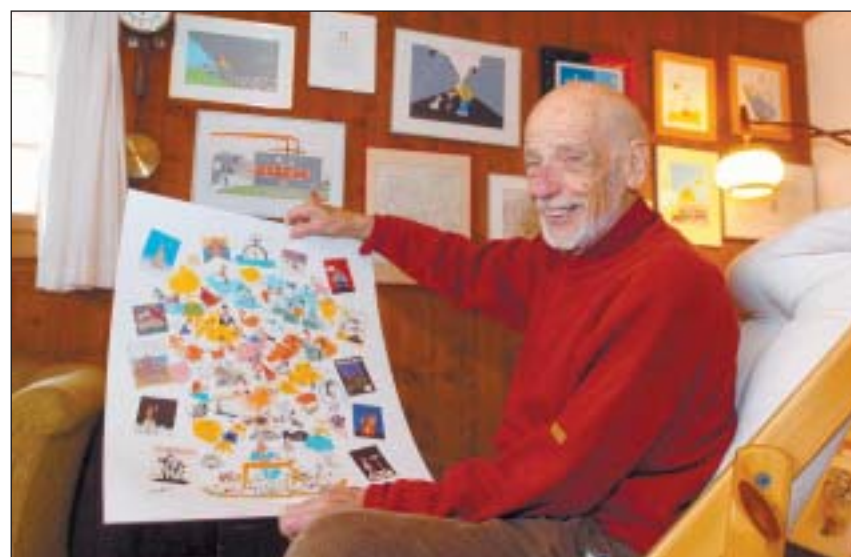
Glücklicherweise muss das Publikum nach der Ära des Herrn Schüüch, nicht auf Mosers tiefgründigen, selbstironischen und manchmal auch sarkastischen Humor verzichten. Mit Closschi schuf Moser eine weitere Kultfigur, die regelmässig in den Gazetten zu sehen ist: ein Eigenbrötler, der nur von Bier und in Gesellschaft seines Hundes lebt.

Die Marotten im Blick

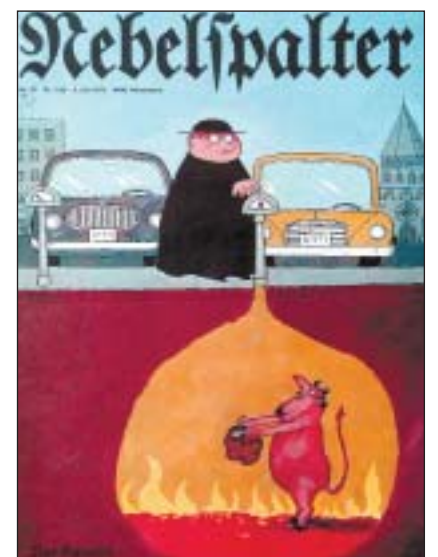
Seit 1966 wohnt Moser in Laax und hat sich dort in jenes Haus zurückge-

zogen, das er für sich und seine mittlerweile verstorbene Frau bauen liess.

Schweizweit findet sich wohl kein anderer Karikaturist und Satiriker, der Schwächen und Marotten seiner Mitmenschen – und oft auch die eigenen – so sehr durchschaut und in treffende Zeichnungen umsetzen kann wie Moser. Doch angesprochen auf seine Fähigkeit, die (Un-)Feinheiten des Lebens so gekonnt festzuhalten, winkt der bescheidene Mann ab. Komplimente sind ihm nun mal peinlich – ganz in der Manier seines Herrn Schüüch. Denn die Leute könnten ja noch meinen ...



Illustriertes Leben: In einer grossformatigen Collage hat Hans Moser Stationen seines Lebens mit dem Zeichenstift festgehalten.



Silberlinge für den Teufel: Hans Mosers «Nebelspalter»-Bilder sind legendär.